

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 Mk 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2 Mk 30 J., sonst in ganz Württemberg 2 Mk 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 56.

Samstag, den 15. Mai 1880.

55. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Amtliche Bekanntmachung betr. die öffentliche Impfung im Jahre 1880.

Bei den im Verlauf der nächsten Monate vorzunehmenden öffentlichen Impfungen haben sämmtliche in den Jahren 1868 und 1879 oder früher geborenen, noch nicht geimpften Kinder zu erscheinen. Zurückstellung kann bloß auf Grund eines ärztlichen Krankheitszeugnisses beansprucht werden.

Privatimpfungen sind gestattet, doch muß die Absicht hiezu bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung erklärt werden.

Die öffentliche Impfung geschieht unentgeltlich, dagegen sind die Vertreter der hiebei geimpften Kinder verbunden, von letzteren den zur Weiterimpfung erforderlichen Impfstoff abnehmen zu lassen.

Eltern, Pflägeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflägelbefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung und Nachschau entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 11. Mai 1880.

R. Oberamt.
Flarland

R. Oberamtsphysikat.
Beitler.

Amtliches.

Nach einer Bekanntmachung der R. Postdirektion vom 8. Mai kommen vom 1. Juni bis 15. Sept. zweite und dritte tägliche Personenpostfahrten zwischen Ort und Eisenbahnstation Teinaach zur Ausführung.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai. (Reichstag.) In der gestrigen Abend Sitzung wurde die dritte Lesung der Elbschiffahrtsakte vorgenommen. Windthorst beantragt wiederholt kommissarische Vorberatung der Vorlage. Graf Ubo Stolberg widerspricht. Das Haus tritt dem Antrage Windthorst's bei. — In zwei Fällen wird die Genehmigung des Reichstags zur Verfolgung zweier Blätter (Pfälzische Volkszeitung und Nürnberger Tageblatt) wegen Beleidigung des Reichstages verweigert. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nachdem der Präsident eine Uebersicht über die Geschäftstätigkeit des Hauses gegeben, spricht v. Bennigsen dem Präsidium und Vorstand den Dank des Hauses aus für dessen Geschäftsleitung, worauf der Vizekanzler Graf Otto Stolberg die Allerhöchste Botschaft verliest, welche den Reichstag schließt. Mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser schließt die Reichstagsession.

In der Reichstagsitzung am 5. Mai wurde über folgenden Satz aus den Vorschlägen der Gewerbeordnungskommission namentlich abgestimmt: „Durch die höhere Verwaltungsbehörde kann nach Anhörung der Gemeindebehörde angeordnet werden, daß, beziehungsweise mit welchen Einschränkungen für diejenigen Gewerbe, für welche Innungen gemäß Nr. 4 und 5 bestehen, nur Mitglieder der Innung Lehrlinge zur Ausbildung annehmen können.“

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskoffsky.

(Fortsetzung.)

„Suchen Sie im Nebenzimmer Tinte und Feder!“ sagte sie. Bertrand wollte sie selbst holen.

„Bleiben Sie!“ rief ihm Melanie zu. „Wie Sie weiter gehen, ist mir egal.“

Bertrand blieb unbeweglich stehen. Gaston begab sich in den Salon, von wo er Schreibzeug holte.

„Nun beeilen Sie sich!“ befahl Melanie. Bertrand setzte sich zu dem Tische, auf dem Gaston das Schreibzeug gestellt hatte.

Melanie blickte:

„Mein lieber Olivier!“

„Ich bin ein Elender, denn nicht zufrieden, Dich verwundet zu haben, habe ich auch versucht, Fräulein de Balbonne zu entehren, indem ich ihre Keuschheit mit einem Mädchen benützte.“

„Das werde ich nicht schreiben!“ rief Bertrand.

„Dann“, versetzte Melanie ruhig, bereiten Sie sich auf den Tod vor; haben Sie noch einen Wunsch, so nennen Sie ihn.“

Bertrand ergriff die Feder und schrieb.

„Wie heißen Sie?“ fragte Melanie ihre Doppelgängerin.

„Bertha Langevin.“

„Wo wohnen Sie?“

„Rue de la Victoire, 46.“

Diese Anordnungen sind widerruflich.“ Der Satz wurde mit 152 gegen 102 Stimmen angenommen. Von den Abg. aus Württemberg stimmten mit Ja: Fürst Hohenlohe-L., Leonhard, Müller, Stälin, Graf Waldburg-Zeil, Werner; mit Nein: Härke, Römer; krank: Heim; beurlaubt: Graf Bissingen, Hölber, Knapp, v. Barnbüler; entschuldigt: v. Dw; fehlend: Bühler, Schwarz; Ges' Mandat ist erledigt. — In der Sitzung am 7. Mai wurde die Resolution Graf Bismarck betr. Beschränkung der Wechselmäßigkeit mit 136 gegen 99 St. angenommen. Von den Abg. aus Württ. stimmten mit Ja: Bühler, Fürst Hohenlohe-L., Leonhard, Stälin, Graf Waldburg-Zeil, Werner; mit Nein: Härke, Römer; krank: Heim, Schwarz; beurlaubt: Graf Bissingen, Hölber, Knapp, Müller, v. Barnbüler; entschuldigt: v. Dw; Ges' Mandat erledigt.

Berlin, 11. Mai. Der Reichstag hat in seiner diesjährigen Session, welche am 12. Februar begonnen hat und gestern (10. Mai) zum Schluß kommen sollte, folgende Gegenstände erledigt: Novelle zum Militärstrafgeset., Sozialstrafgeset., Anträge von Seydewitz und Gen. auf Revision der Gewerbeordnung, Wuchergeset., Viehseuchengeset., Elbschiffahrtsakte, Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich, desgl. mit der Schweiz und Geset. über die Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina und in Ägypten. Abgelehnt hat der Reichstag die Samoa-Vorlage. Unerledigt blieben folgende Vorlagen: Zweijährige Statsperioden, Abänderung des Münzgesetzes in Bezug auf Silberausprägung, Küstenfrachtschiffahrt, Brauksteuer, Reichsstempelabgaben, Pfandrecht an Eisenbahnen, Hauptpfandrecht für Pfandbriefe und Besteuerung der Dienstwohnungen. Gar nicht eingegangen ist das in Aussicht gestellte Geset. wegen Versorgung der Hinterbliebenen von Reichsbeamten.

Reg., 9. Mai. Der hies. Gemeinderath hat seiner Abneigung gegen die deutschen Lehranstalten in einer seiner letzten Sitzungen dadurch wieder einmal Ausdruck verliehen daß er die schon seiner Reihe von Jahren bewilligte, zu Freistellen für bedürftige Schüler verwendete Summen von jährl. 3200 Mk gestrichen hat, während die Zahl der einheimischen Schüler dieser Anstalt, wie auch der im vorigen Jahre in's Leben getretenen Realschule von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffen ist.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. In der Deputirtenkammer legte Paul Bert zwei Berichte über den Elementarunterricht auf den Tisch des Hauses nieder. Der betreffende Ausschuss hat sich mit dem Unterrichtsminister geeinigt. Derselbe gab seine Zustimmung, daß der religiöse Unterricht aus dem Programm des Elementarunterrichts ausgeschlossen werde. Die Regierung hat sich mit dem Ausschusse nur noch in einem Punkte nicht einverstanden erklärt. Der Ausschuss verlangt, daß der Religionsunterricht außerhalb der Schule erteilt werde, während die Regierung geneigt ist, zu bewilligen, daß er in der Schule erteilt werde.

Paris, 11. Mai. Im Norden und in der Champagne greifen Er-

Melanie dictierte weiter: „... welches Bertha Langevin heißt und in der Rue de la Victoire Nro. 46 wohnt.“

„Fräulein von Balbonne, welche, während ich dies schreibe, mein Leben in ihren Händen hat, will mich begraben, unter der Bedingung, daß ich Paris verlasse und mich auf meine Besitzungen zurückziehe.“

Bertrand schrieb und unterzeichnete dann seinen Namen. Auf einen Wink Melanie's brachte Gaston ihr den Brief.

Sie faltete ihn zusammen und steckte ihn zu sich.

„Wenn Sie wollen, daß ich Ihnen verzeihe“, sagte sie dann zu Bertha, „müssen Sie mir folgen.“

„Ah, Madame, Sie wollen mich doch nicht den Gerichten überliefern?“

„Nein, aber Sie müssen mich begleiten.“

„Bis an's Ende der Welt, wenn Sie wollen“, antwortete das arme Mädchen. „Ich muß wieder gut machen, was ich verbrochen habe, indem ich mich öffentlich zeige.“

Melanie winkte ihr, voranzugehen. Auf der Schwelle wandte sie sich um und warf mit verachtungsvoller Geberde Bertrand die Pistole vor die Füße.

„Herr Lorient“, sagte sie zu Gaston, „wollen Sie mir Ihren Arm geben und mich zu meinem Wagen geleiten?“

„Gekatten Sie“, erwiderte Gaston, „daß ich zuvor einige Worte mit Herrn de Morlux spreche.“

Und während Melanie und Bertha die Treppe hinabstiegen, trat Gaston auf Bertrand zu.

„Jetzt kommt die Reihe an uns“, sagte er.

„Ich kenne Sie nicht“, erwiderte Bertrand. „Ich habe mit Ihnen nichts zu thun.“

„Sie irren sich!“ rief Gaston.

Und er gab „m eine Ohrfeige.“

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

beitsstellungen immer weiter um sich. In Roubaix allein feiern mehr als 4000 Arbeiter. Diese Lage ist bedenklich und darnach ungethan, die Regierung und die Gesetzgeber zu beunruhigen. Glücklicherweise verhalten die Streitenden sich ruhig und scheinen keineswegs geneigt, auf ungeschlichem Wege ihre Forderungen durchzusetzen.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. In der Kammer ging es gestern sehr stürmisch her; die Rechte wollte das Gesetz über die nach Belgien kommenden Ausländer (das auf ein weiteres Jahr verlängert werden soll), nicht auf die Mitglieder geistlicher Orden anwenden lassen. De Santshere erklärte es für Willkür, daß man die von Koblenz nach Berviers gekommenen Schulbrüder wieder ausgewiesen habe. Goblet rief, Belgien dürfe nicht das Jesuitenlager Europas sein. Thonissen meinte, es sei verfassungswidrig, Leute wegzujagen, die ja nach Belgien kämen, „nur um zu beten.“ Der Justizminister Gara erklärte, er werde gegen die von Frankreich ins Land kommenden Jesuiten gerade so verfahren, wie gegen die von Deutschland gekommenen; es seien bereits 2337 fremde Geistliche im Lande (neben den 30,000 einheimischen); sobald sie etwas thäten, was der belgischen Regierung gesetz- oder ordnungswidrig erschiene, würden sie ausgewiesen, man dürfe sich um ihre Willen von fremden Regierungen nicht Vorwürfe und Urlegungen machen lassen; wenn die aus Deutschland und Frankreich vertriebenen Kongregationen sich in Belgien auf's neue zu konstituieren versuchen sollten, müsse das Gesetz gegen sie angewandt werden. Das Ausländergesetz ist vom 7. Juli 1865; am 28. März 1877 ist es bis zum 17. Juli d. J. weiter in Kraft gesetzt worden; jetzt handelt es sich um abermalige Verlängerung. Eine Grundbestimmung lautet: „Der in Belgien wohnende Ausländer, der durch sein Verhalten die öffentliche Ruhe gefährdet, oder derjenige, der im Auslande wegen Verbrechen oder Vergehen, welche seine Auslieferung zur Folge haben müßten, angeklagt oder verurtheilt worden ist, kann gezwungen werden, sich von einem gewissen Orte zu entfernen, an einem bestimmten Orte zu wohnen, oder sogar das Königreich zu verlassen.“ Heute wurde das Gesetz mit 51 gegen 32 St. genehmigt; 25 Abg. enthielten sich der Abstimmung.

England.

London, 11. Mai. Wegen Gefangenhaltung und grausamer Behandlung eines englischen Kaufmanns wurde auf Befehl des Kapitäns Easton, britischen Konsuls an der Westküste Afrikas, die Stadt Baianga von drei englischen Schiffen bombardirt und zerstört. Eine Abtheilung von Marinesoldaten landete, um die Stadt niederzubrennen, und verlor dabei zwei Mann, auch der Kommodore wurde verwundet.

Tages-Neuigkeiten.

— Ulm, 11. Mai. Einem hiesigen Kaufmann entwendete der Kommissar seit längerer Zeit Cigarren. Nach der Entdeckung stellte der Prinzipal an den Kommissar und später auch an dessen Vater das Ansuchen, ihm 300 M zu bezahlen oder eine Schuldburkunde über diesen Betrag auszustellen, widrigenfalls er die Verhaftung des Kommissars veranlassen werde. Der Werth der entwendeten Cigarren betrug jedoch erwiesenermaßen nur 12 M. Wegen zweier versuchter Vergehen der Erpressung angeklagt, wurde der Prinzipal von der hiesigen Strafkammer zu der Gefängnisstrafe von 8 Wochen verurtheilt.

— Berlin, 10. Mai. Wie alljährlich mit dem Anfange des Monats Mai, so eröffnet sich auch diesmal auf den Straßen Berlins der Handel mit Raikafem. Bis jetzt ist die Anfrage stärker als Angebot. Der Markt ist nicht so belebt als sonst, denn während man früher für eine Kadel drei dieser Werthobjekte erhielt, muß nunmehr klüßiges Geld auf den Markt gebracht werden, denn selbst die schlechteste und wohlfeilste Waare kostet einen Pfennig das Stück. Die Honoratoren der Raikafewelt als: Kaiser, König, sowie die Professionisten derselben: Müller und Schornsteinfeger bilden eine Seltenheit, deren Preis sich nach dem jeweiligen Geber im Kurze richtet. An dieser allgemeinen Mutilität scheint der strenge Winter Schuld gehabt zu

Vertrand wurde purpurroth vor Zorn und wollte die Pistole ergreifen, die auf dem Boden lag.

Doch Gaston setzte seinen Fuß auf die Waffe. „Wenn man Baron ist, wie Sie,“ sagte er, „muß man es doch vorziehen, einem blanken Degen gegenüber zu stehen, anstatt als Mörder vor Gericht zu erscheinen. Sie sind ein Edelmann und ich bin nur ein einfacher Arbeiter, aber ich bin ein Mann von Ehre und habe nie mit der Ehre eines Mädchens gespielt.“

Er entfernte sich langsam. Unten traf er Melanie und Bertha, die eben in den Wagen stiegen. „Sie haben Herrn von Morlug gefordert?“ fragte Melanie.

„Ja.“ „Ich verstehe das nicht, aber Sie erweisen ihm damit zu viel Ehre, denn er ist ein Elender.“

Gaston grüßte und wollte sich zurückziehen. „Nein“, rief sie, „Sie kommen mit uns!“ Und zu dem Bedienten, der erstaunt war, eine Dame vor sich zu sehen, die seiner jungen Herrin so ähnlich war, sagte sie: „Wir fahren in die Rue du Halber zu Herrn Olivier Beauchêne.“

XXVII.

Die Ohnmacht Olivier's, welche eine Folge des Besuchs Melanie's war, erwies sich als nicht so gefährlich, wie der Arzt sie bezeichnet hatte. Olivier hatte sich wieder erholt und war bei vollem Bewußtsein. Seine Mutter war von dem Unfalle benachrichtigt worden und sofort zu ihm geeilt.

„O Mama“, rief Olivier, als er sie erblickte, „ich hatte befohlen, daß man Dich nichts mittheile. . . doch überzeuge Dich nun selbst. . . ich werde nicht sterben. . .“

Frau Beauchêne setzte sich zum Bett ihres Sohnes und die anwesenden

haben, der Tausenden und Abertausenden von Larven den Garauß machte. (Also weiß man ohne Zweifel auch in Berlin und nicht bloß in Calw die Delikatesse einer Raikafersuppe zu schätzen).

Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao in Berlin hat sich's nicht nehmen lassen, den Kronprinzen zu einem chinesischen Frühstück in der Fischerei-Ausstellung einzuladen. Dasselbe bestand aus Haifischknochen mit Ei, Tint erfrisch mit indischer Wucherblume, Tripang (Seegurken) mit getrockneten Krabben, Fischbauch mit chinesischen Schinken und Algen, Seeohren mit Rindfleisch, getrocknetem Tint und Haifisch mit Kräutern und Reis. Es gab weder Messer noch Gabeln, sondern Eisenbeinrädchen. Den Chinesen schmeckte es vorzüglich. Die deutschen Gäste aber waren höchlich erfreut, als es zum nachtl. deutschen Gerichte gab.

— Leipzig, 10. Mai. Ein Mord oder Todtschlag auf öffentlicher Straße, das ist die Schauerkunde, die unsere Stadt heute durchheilt. Der „Fr. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Der 5-jähr geachtete, im besten Mannesalter stehende Cigarrenfabrikant Schenmann hatte gestern Abend mit seiner Familie und mit Verwandten im „Siebenmänner-Hause“ den Abschied eines nach Amerika abreisenden Angehörigen gefeiert und begab sich mit der Gesellschaft am Spät-Abend über den Dölsener Weg (hinter dem Bayerischen Bahnhofe) in die Nähe des Apollosaales, um einer dort wohnhaften Person das Geleit zu geben. Herr Schenmann wurde hier von des Weges kommenden Stötteriger Strophen angerempelt, und als er sich das verbat, entstand ein Landgemenge, bei welchem einer der Rempler Hrn. Schenmann einige Stichwunden in den Kopf und in die Brust beibrachte, welche seinen sofortigen Tod herbeiführten. Das beklagenwerthe Opfer dieser brutalen Handlung hinterläßt vier hübsche und wohlgezogene Kinder. Jene rohen Burschen wurden heute früh verhaftet.

— Eine nette Geschichte, wie der Berliner sagt, ist in Coburg passiert. Da bekommt die Polizei von ihrer Collegen in Ahlesfeld die ergebenste Mittheilung, daß sie einen vagabundirenden Schneidergesellen Paul Schab aufgegriffen habe, der nach seinen Papieren in Coburg bei dem Schneider Göhring gearbeitet habe; man bitte um Auskunft etc. Die Polizei macht ein wunderliches Gesicht; einen Schneidergesellen Paul Schab gibt's in Coburg, er hat auch bei Göhring gearbeitet, er war ja aber gestern oder vorgestern noch da, sie hat ihn selbst gesehen. Sie schickt nach Paul Schab und er präsentirt sich sofort in eigener Person. Ist auch sehr erstaunt über seinen Doppelgänger in Ahlesfeld; er ist nicht aus Coburg hinausgekommen. Nach ein paar Tagen präsentirt er sich zum zweitenmal: meine Militär Legitimations- und andere Papiere sind mir abhanden gekommen; das wollte ich anzeigen. — Wieder nach ein paar Tagen zeigt er an: auch ein vollständiger Anzug ist mir gestohlen worden; wenn's nur nicht meine Schwester war, die (wegen Veruntreuung in der Erbsfarm) sich Ostern von hier entfernt hat. — Der Polizei geht ein Licht auf, sie berichtet alles nach Ahlesfeld, dort nimmt die Polizei eine Enthüllung vor und aus dem Schneidergesellen entpuppt sich die Dienstmagd Schab. Mit dem ergebensten Ansuchen der Ahlesfelder in Coburg, dem kais. Schneidergesellen die rechten Kleider zu schicken, endigte der Briefwechsel.

Wien, 9. Mai. Ueber die bekannte Oit'sche Millionen Erbschaft sind gegenwärtig in Wien die amtlichen Erhebungen statt. Oit'sche Erben in dem Orte Zimmern sollen, wie verlautet, ausgezeichnete Chancen haben. Nun wird weiter aus Wien gemeldet, daß der Hof- und Gerichtsadvokat v. Neupauer, der Kurator der Oit'schen Verlassenschaft, beim Magistrat um Bewilligung zur Ausgrabung der Leiche des auf dem Central-Friedhofe ruhenden Martin Oit eingeschritten sei. Das Gesuch ist damit motivirt, daß der schwarze Frack, in welchem Oit im Sarge liegt, möglicherweise dessen so schwer vermischtes Testament enthalten dürfte. Der Magistrat hat, da ein hier ausschließlich maßgebendes sanitäres Bedenken nicht vorliegt, die Exhumirung bewilligt, und dieselbe wird, nachdem noch zuvor eine längere Reihe von Formalitäten zur Erledigung gelangt sein wird, stattfinden.

Wien, 9. Mai. Die Konferenz in Betreff der Einführung der Ketten-

Freunde desselben zogen sich zurück. Frau Beauchêne ergriff Olivier's Hand. „Unglückseliger“, rief sie, „weßhalb hast Du Dich geschlagen?“ Olivier machte eine Handbewegung, welche ausdrücken sollte: „Das kann ich nicht sagen.“

„Du hast Geheimnisse vor Deiner Mutter?“ „Es ist nicht mein Geheimniß.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre und Melanie erschien auf der Schwelle.

Als Frau Beauchêne sah, wie Olivier plötzlich erröthete, errieth sie Alles. „Madame“, rief Melanie ihr zu, „Ihr Sohn hat sich für mich geschlagen.“

Olivier machte eine verneinende Bewegung. „Ja, für mich“, wiederholte Melanie. „Für mich, die man verläumdete, und die ich doppelt unglücklich war, weil auch Ihr Sohn an mir zweifelte.“

Und zu Olivier gewendet, fügte sie hinzu: „Ich bringe Ihnen die Beweise, daß man mich verläumdete hat.“

Sie zog den Brief Bertrand's hervor und reichte ihn Olivier. Dieser las ihn und seine Augen erglänzten vor Freude; doch diese ver-

schwand sofort, und er sagte zu Melanie: „Ach, könnte ich doch meine Zweifel unterdrücken. . .“

„Olivier, mein Freund“, unterbrach ihn Melanie, „Sie werden nicht mehr zweifeln, wenn ich Ihnen dieses Mädchen zeige.“

Und sie rief laut: „Gaston! Herr Lortot!“

Gaston trat ein. Er führte Bertha an der Hand, welche neben Melanie stehen blieb. Mutter und Sohn stießen einen Schrei aus.

(Fortsetzung folgt).



Schiffahrt auf der oberen Donau nahm in öffentlicher Sitzung einstimmig die Anträge des Ulmer Handelsvereins in Betreff der Durchführung der Ketten-

Wien, 10. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Vom rechten Ufer, zwischen dem „Concordia“-Bade und der Karlsbrücke, sprang gestern Nacht ein ärmlich gekleideter Mann in den Donaukanal und wurde sofort von dem hochgehenden Rogen fortgerissen. Dem Sicherheitswachmann Böttel gelang es jedoch, den Mann zu retten. Er gab an, aus Crailsheim (Württemberg) gebürtig, 30 Jahre alt und von Beruf Schauspieler zu sein; sein Name sei Johann Friedrich Ernst. Er war, wie er weiter erzählte, viel herumgewandert und kam zuletzt nach Wien. Da er keine Mittel hatte, mußte er in einem Rossenquartier seinen Unterstand nehmen. Um sich etwas zu verdienen, schrieb er Couplets für Volkslieder. Aber auch dieser Verdienst verfiel und Ernst war auf die Unterstützung einiger mildherziger Schläfners rath angewiesen. Samstag den 8. d. blieben auch diese Gaben aus. Da irrte der Schauspieler bis spät Abends in den Straßen der Residenz umher, und in seiner verzweiflungsvollen Lage kam ihm der Gedanke, ins Wasser zu gehen. Doch hungernd wollte er nicht ins Jenseits wandern. Er trat, ohne einen Kreuzer Geld in der Tasche, in eine Kaffeehänkle, nahm einen Kaffee und zwei Brode zu sich und schrieb dann einen mit der Ueberschrift „Der letzte Akt“ versehenen Brief, dessen Inhalt den Selbstmord eines Hungrigen behandelt. Am Schlusse jagt der Schreiber, daß er im Leben nur einmal einen Schwindel begangen, und dieser bestand darin, daß er aus dem Kaffeehause, welches er kurz vor Ausführung der That besuchte, durchgebrannt sei, ohne die Beche bezahlt zu haben. Dieser Brief wurde auch an jener Stelle des Ufers, von welcher der Rime sich ins Wasser gestürzt hat, vorgefunden. Das Couvert trug als Adresse folgende Aufschrift: „Sehter Akt! An die neugierige Welt zur beliebigen Benützung unter dem Striche einer größeren Zeitung.“ Man wird in Wien für ihn sammeln.

Pest, 9. Mai. Vor zwei Wochen wurde in Balbe bei Neusohl die verflämme Leiche eines Mannes gefunden. Bei dem Ermordeten wurden Kleider und Notizen des Viehhändlers Grünbaum aus Holna gefunden, und es wurde auch in der Leiche die Person des arggängerigen Grünbaum agnoscirt. Auch Grünbaum's Frau hatte die Leiche als die ihres Mannes sofort erkannt. Grünbaum hatte bei zwei Pesther Affecuranz Gesellschaften sein Leben versichert, und zwar bei der einen mit 10,000 fl., bei der andern mit 50,000 fl., welche Summen nach seinem Ableben seiner Frau ausbezahlt werden sollten. Eine der Affecuranz leitete die nöthigen Schritte zur Konstatirung des Todes Grünbaum's ein, und so gelangte sie auch in Besitz der Photographie des Ermordeten. Die Ärzte der Affecuranz-Gesellschaft, welche Grünbaum früher beim Abschlusse des Lebensversicherungsbetrags untersucht, und vier Verwandte Grünbaum's konnten in der Photographie Grünbaum nicht erkennen, ja nicht einmal eine Ähnlichkeit mit demselben herausfinden. In Folge dessen wurden genauere Nachforschungen gepflogen, und es stellte sich heraus, daß der ermordete geglaubte Grünbaum noch lebe.

Nach einer telegraphischen Anzeige wurde derselbe durch das Gericht eruiert und verhaftet. Wie sich nun herausstellt, hat Grünbaum unbekanntem Mann ermordet, demselben einen Theil seiner eigenen Kleider angezogen und auf den Namen Grünbaum lautende Notizen in dessen Taschen gesteckt, um glauben zu machen, daß Grünbaum ermordet wurde; augenscheinlich zu dem Zwecke, daß seiner Frau die Lebensversicherung-Prämie ausbezahlt würden. Nach Behebung dieser Gelder wäre Grünbaum nach Amerika gereist. London, 10. Mai. Diesen Morgen wurde ein 35 Jahre altes Frauenzimmer, das in angetrunkenem Zustande sich auf der Straße herumgetrieben und allerhand Unfug angeestellt hatte, zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt; bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß diese Person ähnlicher Vergehen halber schon 200 Mal bestraft worden war!

Bellinzona, 9. Mai. Die Explosion in Faib o ist verursacht durch Dynamitkapseln, welche provisorisch in dem Magazin der Bauunternehmung Marzaglia unter dem Gemeindefhaus untergebracht waren. Die Aufbewahrung von Explosivstoffen in dem Magazin war ausdrücklich verboten. Die Schule befindet sich im ersten Stockwerk des Gemeindefhauses; die Explosion sprengte den Stübchenboden und 14 Schüler mit ihrem Lehrer stürzten in den Kellerraum. Alle sind mehr oder weniger schwer verletzt. Heute Morgen zählt man 4 Tode (3 Angestellte der Unternehmung Marzaglia und ein Schüler) und 14 Verwundete; am schwersten verwundet ist der Lehrer.

Handel und Verkehr.

Murrhardt, 6. Mai. Jetzt, da die Vegetation in vollster Entwicklung ist, sieht man leider sehr viele Obstbäume, die nicht „ausgeschlagen“ wollen, und bei näherer Untersuchung findet man, daß an Stamm und Zweigen Rinde und Holz braun ist. Die Strenge des vergangenen Winters hat ihnen den Saft ausgetrieben. Vergleicht man die Obstsorten nach dem Grad ihrer Beschädigung durch den Frost, so sind es vor allem die Goldparmänen, die nahezu total ausfallen; in zweiter Linie stehen die Rosenäpfel, die zum großen Theil erfroren sind, aber auch andere Sorten, wie Kleiner und Quiser haben sehr nothgelitten, so daß der Schaden ein über die gehegten Befürchtungen weit hinausgehender sein wird, selbst in dem Fall, daß sich „im zweiten Saft“ der eine oder andere noch erholen würde, was übrigens, nach dem jetzigen Stand der Sache geruht, kaum zu hoffen sein wird. Es sind hauptsächlich die tiefer gelegenen Baumgüter, welche durch den Frost bedeutend gelitten haben. (Vergleiche Bemerkungen werden leider auch in der nächsten Umgebung von Calw gemacht).

Georgenäum.

Aus Anlaß des über die Pfingstfeiertage hier stattfindenden IV. Delegirtenkongresses des Württembergischen Kriegerbundes sind von dem von Herrn v. Glasenapp herausgegebenen Werke „Zehn Jahre deutscher Heeresgeschichte 1864-1874“ im Zeichnungsjahr des Georgenäum's ausgehelt. 371 Photographien von Generalen der deutschen Armee.

Amliche Bekanntmachungen.

Neuenbürg. Zurücknahme des Stadtbriefes vom 31. Dezember vor. J. gegen den Schreiner Wilhelm Regenauer von Weisheim, wegen Unterschlagung. Den 11. Mai 1880. K. Amtsanwaltschaft Neuenbürg/Calw.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Gottlieb Harisch, Postboten von Holzbrunn ist der Konkurs eröffnet. Die Eröffnung ist am 12. Mai 1880, Nachmittags 3 Uhr, erfolgt und Herr Amtsnotar Müller in Calw zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Theilhaber auf Freitag, den 28. Mai 1880, Nachmittags 3 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 18. Juni 1880, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorzulegen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Ver-

pflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Mai 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszuges: Gerichtsschreiber Wandel.

Nevier Hirsau. Verkauf von Torf. Mittwoch, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werden im Gasthaus zum Adler in Calw aus dem Torfsich im Staatswald Beckenhardt etwa 500 Tausend Stück, lieferbar im Lauf des heurigen Sommers und Herbstes, losweise im Aufstreich verkauft. Wildberg, 12. Mai 1880. R. Forstamt. Hopfenhärtner.

Liebelsberg. Holz-Verkauf. Am Dienstag, den 18. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindefwald verkauft: 233 Rm. Nadelholzschreiter, 23 „ dto. Prägeel, 61 „ Buchene Schreiter, 27 „ dto. Prägeel. Zusammenkunft im Ort, Käufer sind erwünscht, sämmtliches Holz sibt am Weg und ist die Abfuhr günstig. Den 11. Mai 1880. Gemeinderath.



Wirtungen. Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Friedrich, gewesenen Bäckers dahier kommt am Dienstag, den 18. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf: ein Viertel an 1 a 49 qm einem 2stöckigen Wohnhaus mitten im Dorf, 21 qm ein an das Wohnhaus angebautes Dachhaus. ferner 1/4 an 1 a 21 qm Scheuer allda und 1/4 an 2 a 72 qm Hofraum. Den 7. Mai 1880. Rathschreiberei Kraushaar.

Privat-Anzeigen.

Calw. Am Pfingstmontag, den 17. Mai, Morgens 7 1/4 Uhr, kath. Gottesdienst. Am Sonntag, sowie die ganze Woche über, badt. Laugenbreyeln Maier, Bäcker.

Veinberg. Tanzmusik. Am Pfingstmontag findet bei Unterzeichnetem Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet Joh. Lehmann.

Billige Glas-Waaren!!

Trinkgläser per Dzd. von M. 1.5. an, 3/8 L. Sente-Gläser schwerste per. Dzd. von M. 4.40. an, Mostgläser per. St. 11, 13 und 16 Pfg., billige Fischgläser, Wasserflaschen mit und ohne Glasstöpsel, sowie viele andere Artikel empfiehlt bestens J. F. Desterlen.

Zernach. Am Pfingstmontag findet bei mir Tanzunterhaltung statt, wozu ich freundlich einlade. Fr. Reich, Speisewirth. Calw.

Essig-Sesse und Pfund-Sesse auch Ochsen-Maul-Salat ist außer dem Hause zu haben bei Frau Reichold.

Donzdorf. Eine Lamb'sche Strickmaschine mit 96 Nadeln, fast noch neu, gibt zum 1/2 Ankaufspreis ab Wilhelm Schöfetter.



Cirkus Althoff auf dem Brühl

in der dazu erbauten, gedeckten Reithahn wird bis Samstag mit seiner Gesellschaft hier eintreffen und wird am

Samstag Abend 8 Uhr

die erste Vorstellung geben. Montag und Dienstag während des Festes des württ. Kriegerbundes finden täglich 3 Vorstellungen statt, um 4, 6 und 8 Uhr. Die Gesellschaft besteht aus 32 Personen, 10 gut dressirten Pferden und einem russischen Edelhirsch. Vorstellungen in der höheren Reitskunst, Pferdebesetzung, Gymnastik, Ballet und Pantomimen.

Preise der Plätze: I Platz 1 M., II Platz 60 S., III Platz 30 S., Kinder auf dem I und II Platz die Hälfte, auf dem III Platz 20 S.

Die Direktion.

Liebenzell

Hochzeits-Einladung.

Unterzeichnete erlaubt sich, bei Gelegenheit der Hochzeit seiner Tochter Marie mit G. Zervas aus Frankfurt, am Montag, den 17. ds. Mts., alle Freunde und Bekannten zu einem Glas Wein höflich einzuladen.

G. Pfommer
z. Anter.

Liebenzell.

Nächsten Pfingstmontag ist

Canzunterhaltung

wozu freundlichst einladet

G. Hartmann z. Sonne.



Gelagerte Cigarren pr. 100 Stück von M 2 an.
Reine Kaffee, neue Ernte, pr. Pfd. von M 1. 10 an.
Vollsaftigen Emmenthaler Käse pr. Pfd. 90 Pfg.
Reifen Limburger Käse bei Leibchen pr. Pfd. 45 Pfg.
Guten Backsteinkäse " " 40 Pfg.
Rechten Düsseldorfser Jesen pr. Pfd. 35 Pfg.
Feinsten Tafeljesen " " 25 Pfg.

empfehlen bestens

J. F. Oesterlen.



Zug-Jalousien ohne Gurten,

Reichs-Patent Nr. 9624.
Zug-Jalousien mit feinen Gurten, nach den bewährtesten Systemen, und Holzrolladen jeder Art empfehlen zu den billigsten Preisen

Bayer & Oberpaur,

Ehlingen am Neckar, vertreten in Calw durch Herrn Carl Serpa.

Kinderwagen

in schöner Auswahl, sowie auch einzelne Rörbe zu denselben, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Dav. Walker, Korbmacher.

!!! Billige Flaschen !!!

Schwerste grüne Bierflaschen per 100 St. Mk. 16.
Schwerste Champagnerbierflaschen " " " 19.
Grüne und braune Literflaschen " " " 20.

bei größerer Abnahme und gegen sofortige Baarzahlung noch billiger bei J. F. Oesterlen.

NB. Da der Abschlag noch nicht groß genug ist, stelle ich die Preise für meine sehr schönen und schweren Flaschen bei 100 Stück nochmal um 50 Pfg. niedriger.

Empfehlung.

Fensterglas, Glasriegel, Spiegel und Spiegelgläser, Fensterbeschlag, Fensterkitt, Gold und Holzmaserleisten, Oval und Photographierahmen bringt zu den billigsten Preisen in gefälliger Erinnerung

C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Am Sonntag und Montag
offen Lagerbier

bei W. Baf z. Engel.

Javelstein.

Es sind
1600 Mark Pfleggeld
zum Ausleihen parat gegen gefällige
Sicherheit bei

Friedrich Dürr.

Kreditor, Druck und Verlag von G. Ortländer in Calw.

Fest-Programm des IV. Delegirtentages

des Württembergischen Kriegerbundes in Calw an Pfingsten 1880.

Empfangsbureau: auf dem Bahnhof in Calw.
Verhandlungen: in der Turnhalle.

Erkennungszeichen:

Mitglieder des Bundespräsidiums und Landesauschusses weiße Rosette; Delegirte weißes Festband; Eingeladene Gäste schwarz rothe Rosette; Zuhörer und sonstige Festgäste glattes rothes Festband; Festcomité Rosette mit den Stadifarben von Calw (roth gelb).

Sonntag: Vormittags 9 Uhr Sammlung bei Kamerad Rau, von da Spaziergang auf das Schloß und Schützenhaus; Nachmittags 2 Uhr Sammlung auf dem Brühl von da Spaziergang in die Ruine Hirsau oder Georgendamm und Stadtgarten; Abends 7 Uhr Gesellige Vereinigung im Dreißigen Saale; Nachmittags findet eine Sitzung des Bundesauschusses statt.

Montag: Morgens 6 Uhr Pöllerschützen und Tagwache; halb 7 Uhr Frühspaziergang in den Verschönerungsanlagen; 10 Uhr Beginn der Verhandlung in der Turnhalle; Nachmittags 2 Uhr Auffstellung des Festzugs auf dem Brühl; Nachmittags halb 3 Uhr Abmarsch; Nachmittags 3 Uhr Festessen mit nachfolgendem Bankett im Badischen Hof; hernach Concert im Garten des Badischen Hof, bei welchem auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt haben. Die Loosziehung findet unmittelbar nach den Verhandlungen und die Bekanntgabe des Lotteriergebnisses während des Festbankettes statt.

Dienstag (zu einer noch zu bestimmenden Zeit) Spaziergang nach Javelstein und Teinach.

Die zum Feste ankommenden Vereine haben ihre Fahnen in der Turnhalle abzugeben.

Feuerwehr.



Nach Beschluß des Verwaltungsraths hat die Feuerwehr am Pfingstmontag zur Theilnahme an dem Festzuge des hiesigen Veteranenvereins in blauer Ausrüstung auszurücken.

Sammlung präzis 1 1/2 Uhr Nachmittags beim Spritzenhaus.

Das Kommando, J. B. C. R. Bud, Adjutant.

Strohüte

sind wieder neue Sendungen eingetroffen bei

J. F. Oesterlen.

Bad-Eröffnung.

Das von Herrn Heinrich Wochel in Post genommene Mineral-Bad, eröffnen wir Samstag, den 15. Mai, und laden zur gefälligen Benützung ergebenst ein

Geschwister Dingler.

Farben.

Weisse, rothe, gelbe, grüne und blaue Farben in Leinöl abgerieben, Terpentinöl, feinsten Kopal- und Leinölsirniß, Trockenpulver, Kreide, Glaspapier und Anstreichpinsel empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Binnstahlwaaren!!!

6 Kaffeelöffel in Etuis
M. 12. 30. feines Bestek
auf Carton M. 1. 70. Vor-

leglöffel von 80 Pfg. an.
Gemüselöffel pr. Stück 75 Pfg.
sowie Eß-, Desert- und Kaffeelöffel in sehr schöner Form und bester Qualität gegen Baarzahlung 5 Pfg. von jeder Mark zurück bei

J. F. Oesterlen.

Ein kleines

Logis

im Zwinger, welches schon mehrere Jahre von Franz Unleiter, Steinhauer bewohnt ist, ist auf Jacobi zu vermieten von

Johannes Keller.

Einen 1/2 Morgen

ewigen Klee

im untern grünen Weg, verkauft
Reißer, Haugasse

Flaschen-Korkstopfen

ausgezeichnete Qualität pr. 100 Stück
M 1. und M 1. 20 S., bei 500 Stück
5 S. billiger.

Frischen Glarner Kräuter-Käse
pr. Stöckchen 35 S.

Feinsten Thee,

offen und in Packeten à 40, 50, 80
und 100 S empfiehlt

J. F. Oesterlen.

Zwei deutsche

Kastenöfen

mit kurzem Aufsatz hat zu verkaufen
C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Turnjuppen

à 2 Mk. 50 Pfg. empfiehlt

W. Feldmayer,
Schneider.

Gottesdienste am Pfingstfest

Morg. (Pred.) Hr. Stefan Rejger.

Abendmahl.

Nachm. (Pred.) Hr. Heller Häring.

Pfingstmontag.

Morg. (Pred.) Hr. Heller Häring.